

Wiesbadener Bade-Blatt.

Erscheint täglich; wöchentlich einmal eine Hauptliste der anwesenden Fremden.

Abonnementspreis:			
Für das Jahr . . .	12 M.	—	13 M. 50 Pf.
" " Halbjahr . . .	7	50	8 " 70 "
" " Vierteljahr . . .	4	50	5 " 50 "
" " einen Monat . . .	2	20	2 " 50 "

Cur- und Fremdenliste.

14. Jahrgang.

Einzelne Nummern der Hauptliste . . 30 Pf.
Tägliche Nummern, Einfach-Blatt . . 5 Pf.
" " Doppel-Blatt . . 10 Pf.

Einfachungsgebühr: Die vierspaltige Petit-zeile oder deren Raum 15 Pf. Für Local-Annoncen und bei wiederholter Insertion wird Rabatt bewilligt.

Annonsen-Annahme: WIESBADEN in der Expedition, Curhaus, links vom Portal; sowie in den bekannten Annoncen-Expeditionen und Filialen der Herren G. L. Daube & Comp., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse, Bureau: Invaliden-Dank in BERLIN, Dietrich & Comp. in CASSEL, E. Schlotte in BREMEN, Jäger'sche Buchhandlung in FRANKFURT a. M.

N. 98.

Donnerstag den 8. April

1880

Für undeutlich geschriebene oder ungenau aufgegebene Namen, geschehe dies von Seiten der Fremden oder durch Verschulden der Quartiergeber, wie auch für etwa verabsäumte Anmeldungen, können wir keinerlei Verantwortung übernehmen.

Fremde, welche Briefe oder Sendungen erwarten, werden wohl daran thun, ihre Wohnung bei Kaiserl. Postamt und Kaiserl. Telegraphen-Amte, Rheinstrasse 9, anzuzeigen.

Die Redaction.

149. ABONNEMENTS-CONCERT

Städtischen Cur-Orchesters

Concertmeisters Herrn A. W. Baal.

Nachmittags 4 Uhr.

1. Chiwa-Marsch Bülse.
2. Ouverture zu „Morgiane“ B. Scholz.
3. Gavotte Maria Theresia Neustedt.
4. Juristenballtänze, Walzer Joh. Strauss.
5. Introduction, Chor u. Ballet aus „Die Jüdin“ Halevy.
6. Menuett aus einem Streichquintett Boccherini.
7. Neunte ungarische Rhapsodie (Pesther Carneval) Liszt.
8. Signal-Galop Lieder.

Rundschau:

Kgl. Schloss.
Curhaus &
Colonnaden.
Cur-Anlagen.
Kochbrunnen.
Heidenmauer.
Museum.
Curhaus-
Kunst-
ausstellung.
Kunstverein.
Synagoge.
Kath. Kirche.
Evang. Kirche.
Eagl. Kirche.
Palais Pauline
Hygiea-Gruppe
Schiller-
Watersloo- &
Krieger-
Denkmal.
Griechische
Capelle.
Keroberg-
Fornisch.
Platte.
Wartthurm.
Ruine
Sonnenberg.
&c. &c.

150. ABONNEMENTS-CONCERT

Städtischen Cur-Orchesters

Concertmeisters Herrn A. W. Baal.

Abends 8 Uhr.

1. Ouverture zu „Die Italienerin in Algier“ Rossini.
2. Nächtliche Runde der Schaarwache, Tonstück Jungmann.
3. Csikos-Quadrille Jos. Strauss.
4. Duett (IV. Akt) aus „Der Troubadour“ Verdi.
Trompete-Solo: Herr Walter.
Posaune-Solo: Herr Glöckner.
5. Ouverture zu „Iphigenia in Aulis“ Gluck.
6. Bitte schön, Polka Joh. Strauss.
7. Fantasie aus Hopffer's „Frithjof“ Schreiner.
8. Deutscher Kaisermarsch Kéler-Béla.

Feuilleton.

Georges Brummell

war zu Anfang dieses Jahrhunderts in London der Abgott aller Dandys, die verkörperte Fashion, so, was jetzt die Stütze eines Erzählens nennen. — Georges Brummell, der berühmte Georges Brummel, der in elegantem Wesen der Lehrmeister der ci devant jungen aristokratischen Welt Alt-Englands gewesen, den Lord Byron bewunderte, und der des Prinzen von Wallis, welcher als Georg IV. den Thron bestieg, vertrautester Freund war, ist s. Z. in Caen verlassen in einem Wirthshause gestorben.

Brummell war seiner Unverschämtheit wegen, die er etwas zu sehr ins Grosse trieb, beim Prinz-Regenten in Ungnade gefallen und sah sich dann genöthigt, wegen seiner zerrütteten Vermögensumstände eine Zuflucht in Calais zu suchen, da er nicht Lust hatte, die Freuden eines Aufenthaltes in Kingsbench zu versuchen. Er lebte dort in Zurückgezogenheit von einer Pension, die ihm sein ehemaliger Genosse bei frohen Gelagen doch noch auszahlen liess. Bekannt ist, wie es kam, dass er dessen Gunst verscherzte; eines Abends, als in des Prinzen Palaste Carltonhouse eine Orgie der tollsten Art gefeiert wurde, erlaubte sich Brummell, da der Wein anfang auf die Neige zu gehen und keine Bedienten im Saale waren, seinem erlauchten Wirthe zuzurufen: „George ring the bell“ (Georg klinge). Der Prinz stand auf, klingelte und befahl dem eintretenden Lakaien ernst und würdevoll: „Lasst Herrn Brummells Wagen vorfahren.“

Von diesem Abend an erschien Brummell nicht wieder vor dem Prinzen, liess sich aber doch noch gegen ihn viele Unarten zu Schulden kommen. Er wusste, es machte dem Prinz-Regenten vielen Kummer, dass seine schlanke Taille einem Embonpoint wich, das sehr bemerkbar ward. Einst

ritt nun Brummell in Hyde Park spazieren und als er den Prinzen auf sich zukommen sah, that er, als ob er ihn nicht kenne und sagte seinen Begleitern so laut, dass dieser es hören musste: „Wer ist der dicke Mann, von dem Sie da reden?“

Dieser plumpe Hohn kränkte aber den Prinzen so sehr, dass er jetzt nichts mehr für seinen ehemaligen Freund thun wollte und den Verfolgungen seiner Gläubiger nicht Einhalt that; der alte Dandy musste denn auch bald aus dem Lande fliehen und nach dem Continente gehen. Seine Möbeln und Effecten wurden in London im Concurs verkauft, alle Fashionables bemühten sich, Etwas aus dem englischen Nachlasse des Königs der Mode zu erhalten; als der Ausruf eine schön gearbeitete goldene Dose öffnete, fand er einen Zettel mit den Worten darin: „Diese Dose hätte ich dem Prinz-Regenten geschenkt, wenn er sich besser gegen mich benommen haben würde.“

Brummell ist 62 Jahre alt geworden; er hatte noch bis zum Tode sich von lächerlichen Präensionen, so ziemlich dem einzigen, was ihm geblieben war, nicht trennen können.

Allerlei.

Wiesbaden, 7. April. In dem gestrigen zweiten Vortrag des Astronomen Herrn Rudolph Falb im Curhause knüpfte derselbe unmittelbar an den ersten an und gab eine minutiöse Beschreibung eines höchst merkwürdigen vorgeschichtlichen Denkmals an den Ufern des Titi-caca-Sees in Peru, dessen Abbildung schon während des ersten Vortrags das Interesse und die Neugierde manchen Zuhörers erregt haben dürfte. Aus den Sculpturen und hieroglyphischen Zeichen dieses Denkmals deducirte der Redner mit, wenigstens für den Laien, überzeugender Klarheit, dass dasselbe nichts Geringeres als ein prähistorisches Denkmal der Sündfluth und Peru selbst das biblische Ophir sei, von welchem Salomon das Gold für seinen Tempelbau bezogen und welches man bis-

Angekommene Fremde.

Wiesbaden, 7. April 1880.

Der Nachdruck der Cur- & Fremdenliste oder eines Theils derselben ist untersagt und wird auf Grund des Gesetzes vom 11. Juni 1870 gerichtlich verfolgt.

Adler: Fleisch, Hr. Kfm., Frankfurt. Krupp, Hr. Kfm., Frankfurt. Wintzer, Hr. Kfm., Bielefeld. Röhrig, Hr. Kfm., Coblenz. Weil, Hr. Kfm., Mannheim. Horst, Hr. Kfm., Strassburg. Stern, Hr. Kfm., Frankfurt. Baden, Hr. Kfm., Berlin. Brandt, Hr. Kfm., Kettwig. Weber, Hr. Kfm., Bagen. Rosenbaum, Hr. Kfm., Elberfeld. Feist, Hr. Kfm., Mannheim. Stütner, Hr. Kfm., Frankfurt.
Bären: Ritschl, Hr. Prof., Göttingen. Dohm, Frl., Kaiserslautern.
Hotel Dasch: Brüger, Hr. Hotelbes. m. Fam. u. Bed., Berlin.
Englischer Hof: Kade, Hr. Fabrikbes. m. Fr., Berlin.
Einhorn: Wolf, Hr. Kfm., Frankfurt. Gaus, Hr. Kfm., Stuttgart. Vonderlinden, Hr. Kfm., Milttenberg. Lubke, Hr. Kfm., Frankfurt. Weiss, Hr. Inspector, Cassel. Dittmar, Hr. Kfm., Nürnberg. May, Hr. Kfm., Metz. Stricker, Hr. Mühlenbes., Esch.
Eisenbahn-Hotel: Burg, Hr. Rechnungsrath m. Fam., Frankfurt.
Grand Hotel (Schützenhof-Bäder): Wolf, Hr. Landw.-Lieut., St. Goarshausen.
Grüner Wald: Steib, Hr. Kfm., Coblenz. Moll, Hr. Kfm., Würzburg. Kirch, Hr. Kfm., Frankfurt. Moll, Hr. Kfm., Frankfurt. Flöck, Hr. Kfm. m. Fr., Mühlheim.
Nassauer Hof: Blohm, Hr. Kfm. m. Fam., Hamburg.
Hotel du Nord: del Mastro, Hr., Turin. Backe, Hr. Rittergutsbes., Teuchern. Schwerin, Hr. Landrath, Weilburg.
Alter Nonnenhof: Zeidler, Hr. Kfm., Gotha.

Rhein-Hotel: v. Wrangel, Hr., Potsdam. Kalkon, Hr. Kfm., Paris. Fatiane, Fr. m. Fam., Petersburg. Adlon, Hr. Rent., Würzburg. Metz, Hr. Fabrikbes., Freiburg.
Rose: Meis, Hr. Rent., Dürkheim. Löb, Hr. Rent., Dürkheim.
Römerbad: v. Eberstein, Hr. Referendar, Frankfurt. Streng, Hr. Prof. m. Fr., Giessen. Henneberg, Fr., Gotha.
Weisses Ross: Föschels, Hr. Kfm., Hamburg. Bonfort, Fr., Hamburg.
Spiegel: v. Dewitz, Hr. Lieut., Stargard.
Tannus-Hotel: Renard, Hr. m. Fam., Paris.
Hotel Trinthammer: Hoffmann, Hr. Kfm., Frankfurt. Graven, Hr., Rembsershof. Babius, Hr., Langenhöten. Hoffmann, Hr. Fabrikbes., Herborn. Lieber, Hr. Gutsbes., Limburg.
Hotel Victoria: Löwenstein, Hr. Rent., London.
Hotel Weiss: Schrupp, Frl., Nassau. Crezelius, Frl., Nassau. Külp, Hr., Nassau. Trombetta, Hr. Kfm., Limburg. Send, Hr. Kfm., Camberg. Boose, Hr., Bonn.
In Privathäusern: Schiffsberg, Hr., Neuwied. Villa Helene. van Wyk-Heese F., Fr., Haag. Villa Helene. van Wyk-Heese S., Fr., Haag. Villa Helene. v. Blezgeska, Frau m. Töchter, Zürich. Villa Helene. Becker, Fr., Lübeck. Wilhelmstr. 36. Jancke, Frl., Lubuck. Wilhelmstr. 36. Grote, Hr. Rent. m. Fr., Bonn. Röderallee 28.



Freitag den 9. April, Abends 8 Uhr:

23. Symphonie-Concert

(151. Concert im Abonnement)

des städtischen Cur-Orchesters

unter Leitung des Concertmeisters Herrn A. W. Baal.

PROGRAMM.

1. Symphonie No. 3 in Es-dur Mozart.
2. Concert für Clarinette mit Orchester Spohr.
Vorgetragen von Herrn Robert Stark.
3. Auf vielseitiges Verlangen: Schottische Rhapsodie . . . Mackenzie.
4. Ouverture zu „Euryanthe“ Weber.

Numerirter Platz: 1 Mark.

Abonnements- und Curtaxkarten sind bei dem Besuche dieses Symphonie-Concertes ohne Ausnahme vorzuzeigen.

Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

Bei Beginn des Concertes werden die Eingangsthüren des grossen Saales geschlossen und nur in den Zwischenpausen der einzelnen Nummern geöffnet.

2276

Städtische Cur-Direction: F. Heyl.

Freudenberg'sches Conservatorium für Musik

Rheinstrasse 16.

Der Unterricht erstreckt sich über Clavier- und Violinspiel, Gesang, Theorie, Composition, Geschichte &c. Es ist Gelegenheit geboten, in der Anstalt selbst zu üben, mit oder ohne Aufsicht.

Beginn des Sommercursus am 12. April. Am selben Tage Vormittags 11 Uhr wird der neue Stundenplan ausgetheilt. Anmeldungen nimmt der Unterzeichnete entgegen.

2272

W. Freudenberg.

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit die ergebene Anzeige, dass ich mit dem Heutigen Langgasse 15 ein

Cigarren- & Tabak-Geschäft
en gros & en detail

eröffne.

Eine reichhaltige Auswahl der vorzüglichsten Fabrikate setzen mich in den Stand, einem geehrten Publikum stets das Beste zu realen Preisen zu bieten.

Um geneigten Zuspruch bittend, zeichne

2269

Hochachtungsvoll

A. F. Knefeli.

Wiesbaden, 3. April 1880.

Hôtel Dasch.

Restauration à la Carte.

2239

Diners à 2 Mark.

Reingehaltene Weine.

Vorzügliches Pilsener-, Nürnberger- und Frankfurter Export-Bier.

Zwei neue Billards.

Eine Pariserin, auch der deutschen Sprache mächtig, ertheilt gründlich französischen Unterricht. Conversation, Literatur. Tannustr. 30, Gartengebäude, I. Etage. 2270

Elegante möblirte Wohnung von 6 Piecen, Balcon &c., zus. od. getheilt vom 15. Mai ab zu vermieten. Näh. Adelhaidestr. 42, Parterre. 2275

lang nur an der Ostküste Afrika's, in Arabien oder Indien suchen zu dürfen glaubte. Der Redner erwies sich im Laufe des Abends als höchst scharfsinniger Etymologe und die in unserem Referate über den ersten Vortrag erwähnte Aehnlichkeit zwischen der peruanischen Indianer- und den semitischen Sprachen lieferte ihm ein geradezu unerschöpfliches Beweismaterial für die Correctheit seiner Annahme. Die Wissenschaft wird nicht umhin können, der neuerschlossenen interessanten Frage näher zu treten und darüber abzuurtheilen.

Herr Oscar Jacob, eines der ältesten Mitglieder der städt. Curcapelle, ist in Folge eines Schlaganfalles im 88. Lebensjahre verschieden. Die Beerdigung findet heute (Donnerstag), Vormittags 11 Uhr, vom Leichenhause aus statt. Die Münch'sche Militärcapelle wird einen Choral am Grabe spielen.

Der Stadtrath von Kaiserslautern hat beschlossen, den ungeheuren Hecht, der in der dortigen Fruchthalle hängt, auf die Fischausstellung nach Berlin zu senden. Er wurde zu diesem Zwecke frisch lackirt und unter Beizehung eines Philologen die alte Inschrift — dieselbe war beim vorhergehenden Anstrich in ein schauerhaftes Lateinisch umgemodelt worden — wiederhergestellt. Ursprünglich befand sich dieselbe, wie die Stadtchronik meldet, auf einem vergoldeten Ring und lautete in griechischer Sprache: „Ich bin der Fisch, welchen Kaiser Friedrich der Andere in diesen Morg gesetzt hat am 5. Oct. 1290.“ Der Fisch ist dieser Tage nach Berlin abgegangen.

Die Zeitungen berichteten jüngst von einem heiteren Bühnenwerke, einem Lustspiel „Unwiderstehlich“, dessen Autor der Württembergische Hofchauspieler Dr. Herzfeld ist und das sich auf der glücklichen Comödienidee einer scherzhaften Behandlung von Dr. Jäger's berühmter Riechseelenlehre aufbaut. Das Lustspiel wird am 20. d. M. im Stuttgarter Hoftheater zur ersten Aufführung gelangen. Interessant ist es, wie Dr. Jäger, auf dessen Kosten das Lustspiel seine komischen Wirkungen erzielt, über dasselbe urtheilt. Der „berühmte“ Seelenriecher hat an den Autor des Stückes, Herrn Dr. Herzfeld, folgenden Brief gerichtet: „Verehrtester! Ihr Lustspiel habe ich mit Vergnügen und Interesse durchgelesen und gratulire Ihnen bestens zu dem Erfolg, den es bei der Aufführung sicher haben wird. Zugleich versichere ich Sie, dass ich nicht den mindesten Anstoss an der Art und Weise nehme, wie Sie meine Lehre darin verwendet; im Gegentheil trägt es jedenfalls zur Popularisirung der Sache bei, und das kann mir bei dem Widerstand der ihrer Bekehrungsfähigkeit verlustig gewordenen Fachgelehrtenwelt nur angenehm sein. Mit &c. &c. Professor Dr. G. Jäger.“ — Man wird der Vorurtheilslosigkeit des Dr. Jäger in Bezug auf die Mittel, die für ihn und seine Lehre Reclame zu machen geeignet sind, eine gewisse Anerkennung nicht versagen können.

In London starb dieser Tage im Alter von 62 Jahren der renommirte Componist Joseph Rummel. — Sennor Castellar beabsichtigt, im Juni Oxford zu besuchen, um eine Vorlesung über die spanische und englische Literatur und die Institutionen und Municipalsysteme beider Länder im Mittelalter zu halten. — Ein Eingeborener von Funchal, Madeira, hat Goethe's „Faust“ in's Portugiesische übersetzt. — Bei Macmillan & Co. in London wird die englische Ausgabe von Professor Nordenskjöld's Beschreibung der denkwürdigen Reise der „Vega“ längs der nordöstlichen Passage erscheinen. Das Werk wird sobald als möglich nach der Rückkehr Nordenskjöld's nach Schweden zu gleicher Zeit in schwedischer, deutscher, italienischer, französischer und englischer Sprache herausgegeben werden. — In der Opera Comique in London gelangte am 3. d. eine neue komische Oper von Arthur Sullivan, betitelt „The Pirates of Penzance“ (Die Seeräuber von Penzance) zur ersten Aufführung und erzielte einen durchschlagenden Erfolg. Die Kritik rühmt der Oper grossen Melodienreichtum und Originalität nach. Das äusserst witzige Libretto ist von dem englischen Dichter W. S. Gilbert. — Die italienische Opernsaison im Coventgarden-Theater eröffnet am 13. d. mit „Il Re di Lahore“.

Dick und dünn. Ein Bummelr wankte jüngst die Strassen der alten Reichsstadt Frankfurt entlang und krakehlte. Flugs hatte ihn ein langer Polizeicommissar am Kragen. „Ei, mein lieber Freund“, sagte Letzterer, „Sie scheinen mir ein Bischen zu viel getrunken zu haben. Folgen Sie mir!“ — „Und Sie?“ — stammelte der Bummelr, den sehr schwächlichen Polizeicommissar mit einem Blicken unaussprechlichen Bedauerns musternd, „Sie scheinen mir viel zu wenig gegessen zu haben!“

Ein Kenner. Einem eifrigen Bildersammler wurde jüngst Gelegenheit geboten, Meissonier's „Eine Partie Schach“ zu besichtigen, eine der feinsten Compositionen des Meisters. In der That schien das Bild den Sammler vollständig zu fesseln, denn eine halbe Stunde lang starrte er voll Aufmerksamkeit das Gemälde an. Endlich erhebt er sich und ruft mit einem Ausdruck höchster Verwunderung: „Ausgezeichnet! Weiss setzt in drei Zügen matt.“

Missverständniss. Auf der Bahn von London nach Kent kamen kürzlich ein anglikanischer Geistlicher und ein Handlungsreisender in einem Coupé zusammen. Der Letztere betrachtete den Ersteren, der kein Abzeichen seines Standes an sich trug, eine Weile aufmerksam, und fragte dann, in der Annahme, es mit einem Geschäftsgenossen zu thun zu haben: „Entschuldigen Sie, Sir, in welchem Artikel reisen Sie?“ — Der Geistliche antwortete mit einem verbindlichen Lächeln: „Ich reise in spirituellen Angelegenheiten.“ — „So!“ rief der Andere sehr erfreut; — „wie geben Sie denn jetzt echten Wachholderbranntwein?“